

Mein Job ist mein Hobby?

Beitrag von „Panama“ vom 5. Oktober 2012 21:16

Also auf die Gefahr hin, dass mich hier einige für verrückt und behandlungsbedürftig erklären....



Aufgrund einiger Dinge, die in letzter Zeit so im Freundeskreis passieren habe ich mich die letzten Tage einfach mal so gefragt, wie es in meinem Leben so aussieht (an mir ist ein Philosoph verloren gegangen 😊)

Und so sieht es definitiv aus:

1) Meine Familie :-))))

2) Mein Job

Klar habe ich auch Freunde, die NICHT in meinem Beruf arbeiten (wichtig!!) und mit meiner besten Freundin und meinem Mann unterhalte ich mich oft über andere Dinge. Ich muss ja auch mal abschalten.

Trotzdem sieht es einfach so aus, dass mein Job echt mein Hobby ist. Ich bin jetzt mit Ref. 12 Jahre in dem Beruf .

Aufgrund der stetig wachsenden Arbeitsbelastung (Am Feiertag 3 Stunden für Schule da zu sitzen ist ja nicht wirklich Erholung..... 😊 auch wenn es oft Spaß macht)

frag ich mich echt: "Hab ich nen Knall?" Vielleicht liegt es auch daran, dass ich einfach volles Dep. habe, nachmittags oft Termine.... manchmal sage ich so aus Witz: "Ich wohne ja hier, mein Bett steht im Keller" 😊

Und da heute "Weltlehrertag" ist frage ich mal ganz allgemein in die Runde: Wie sehr ihr so euren Job?

Bei mir gibt es Familie (wobei bei mir mit kleinen Kindern halt viel Spielplatz/Zoo,Naturkundemuseum etc. die Regel ist - ist ja manchmal auch "Hobby" *smile*) , Schule, Kaffeeklatsch mit Freundinnen, einmal im halben Jahr abends weg.... mmmmmhhhhh..... das wars. Und ich find es irgendwie gut so. Ich bin da hoffentlich NICHT die Einzige???

Panama 😊

Beitrag von „Friesin“ vom 5. Oktober 2012 21:21

Ich übe meinen Job ausgesprochen gerne aus, und ich mache die Teilzeit nur unfreiwillig.
Ich mag es, den Unterricht vorzubereiten, und Korrekturen halte ich für okay.

ABER: mein Hobby ist das definitiv nicht!! Ich habe diverse andere Hobbies, ich treffe mich gerne mit Leuten, egal welchen Berufs, und ich gehe gerne auch abends weg - mehr als mindestens einmal pro Woche mit meinem Partner und gerne auch ohne ihn.

dass ich mein ganzes Privatleben zum Thema Schule ausrichten würde, kann ich nicht behaupten: es gibt so viel Anderes, Tolles, das man machen kann 😊😊

Beitrag von „neleabels“ vom 5. Oktober 2012 22:19

Ich bin Profi, ich arbeite für Geld.

Hobbys habe ich definitiv andere als die Schule.

Nele

Beitrag von „Mare“ vom 5. Oktober 2012 22:26

Ich arbeite, weil ich Geld verdienen muss und habe mir dafür einen Job gesucht, der mich reizt, der mir (glaub ich) schon liegt, den ich für sinnvoll erachte und der mir zumindest unterm Strich meistens Spaß macht. Aber Hobby? NEIN!

Beitrag von „Sarek“ vom 6. Oktober 2012 00:32

Für mich ist die Arbeit schon zum Hobby geworden. Ich mache die Schularbeit meistens gerne und stelle fest, dass ich immer wieder Beruf und Privatleben vermische und es mich häufig nicht stört. Alleine beim Lesen und Schreiben hier im Forum könnte ich nicht sagen, ob ich das

als Privatperson oder bei der Ausübung meines Berufs mache (ich tendiere aber zum ersten Punkt), aber bei so etwas merke ich mein Interesse für meine Arbeit. Mag auch daran liegen, dass ich Single bin und viele meiner Freunde Kollegen sind.

Sarek

Beitrag von „Herr Rau“ vom 6. Oktober 2012 09:18

Ich habe einen schönen Beruf, Familie, Freunde und Hobbys. Ich habe Glück, all das bereitet mir Freude. Natürlich vermengt sich Arbeit und Freizeit; wenn ich ein Buch lese, fällt mir ein, was ich damit in der Schule machen könnte, und so weiter. Aber trotzdem ist mein Beruf nicht mein Hobby.

Ein Test, um das herauszufinden: Wenn die Millionen vom Himmel auf mich plumpsten, würde ich dann noch an der Schule arbeiten? Schwer zu sagen. Erst mal ein Jahr nicht oder zwei, und dann würde ich schon sehen, ob ich ohne dieses Hobby auskomme, oder ob es eben doch keines - oder kein so wichtiges - war. Mehr als ein paar Stunden halte ich dann allerdings nicht für wahrscheinlich.

Beitrag von „Meike.“ vom 6. Oktober 2012 09:36

Bin bei Herrn Rau. Ich geh gern zur Arbeit und mag die Schüler/Kollegen - hätt ich Millionen, würd ich aber erst mal ein paar Jahre reisen und dann so reduziert arbeiten, dass ich vor allem nie um 7.50 anfangen muss. Ich könnte mir allerdings auch keinen/wenige andere Jobs vorstellen, die ich machen wollte, so auf Dauer. Korrekturen würde ich komplett outsourcen.

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 09:44

Ok. Das mit der Million seh ich aber genauso. Dann würde ich sagen : Schule zählt zu meinen Hobbies. Es ist nicht mein ausschließliches. Ich mache noch Musik zb. Aber Schule ist schon das Hobby, welches den meisten Raum einnimmt. Die Million würd ich trotzdem nehmen. Und dann vielleicht auch ein Jahr Pause machen In der Karibik ? Na, dann bin ich gar nicht so irre, wie ich dachte 😊

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 6. Oktober 2012 09:52

[Zitat von Meike.](#)

Korrekturen würde ich komplett outsourcen.

Sehr schön. Es ist nämlich so: wenn ich nach dem Ref keine Stelle bekomme, dann werde ich mich als Ghost-Korrektorin selbstständig machen. Ich lass dir dann bei Gelegenheit meine Kontaktdaten zukommen. Stundensatz sind je nach Komplexität 15-20 Euro ;-).

Beitrag von „neleabels“ vom 6. Oktober 2012 10:09

Ich sag's mal so - der Lehrerberuf ist für mich ein angenehmer und abwechslungsreicher Beruf, zumindest da wo ich arbeite, mit fester Stelle in der Erwachsenenbildung an einer sehr gut geführten Schule.

Wenn ich für meinen Lebensunterhalt nicht mehr arbeiten müsste, wäre ich allerdings ziemlich zügig kein Lehrer mehr. Es gibt auf der Welt noch so viel zu entdecken und zu lernen, zu erfahren und auszuprobieren, dass ich dafür ohnehin nicht genug Lebenszeit hätte: tausende Bücher, die gelesen werden wollen, Sprachen, die gelernt werden wollen, Meere die besegelt werden müssen, Computer die programmiert, technische Geräte, die konstruiert werden wollen... Schule habe ich jetzt jahrelang gemacht, kenne und kann ich ziemlich gut, jetzt dürfte auch was anderes kommen!

Natürlich würde ich nicht von einem Tag auf den anderen verschwinden - eine angemessene Übergangszeit müsste sein, aber nach spätestens eineinhalb Jahren wäre ich weg. 😊

@IxcaCienfuegos

Korrekturen outsourcen, klar doch! Allerdings könntest du einen Stundensatz vergessen; [Ex-Referendare](#) sind doch beim Korrigieren viel zu langsam, eine Bezahlung gäbe es nur für geleistete Stückzahlen! 😊

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 6. Oktober 2012 10:31

mein job ist definitiv nicht mein hobby.

ich habe kinder, meine familie, meine freunde.... damit andere prioritäten und hobbies.

ich mache einen job, damit ich geld verdiene.

ich frag mich auch immer wieder wieso man als lehrer meint, dass man aus hobby arbeitet ?

kein wunder, dass an allen ecken und enden bei den lehrern gekürzt wird...

es ist ja unser hobby bzw. unsere berufung.. also würden wir es wohl auch zum 0-tarif machen...

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 6. Oktober 2012 11:11

[Zitat von neleabels](#)

@IxcaCienfuegos

Korrekturen outsourcen, klar doch! Allerdings könntest du einen Stundensatz vergessen; [Ex](#)-Referendare sind doch beim Korrigieren viel zu langsam, eine Bezahlung gäbe es nur für geleistete Stückzahlen! 😊

Du kennst mich nicht, nele, das merkt man ganz deutlich ;-). Ich korrigiere schnell, zuverlässig und sogar noch gerne! Ich schaff den Grammatikteil einer Siebtklasssschulaufgabe in weniger als 40 Minuten (weil ich nämlich 5 Minuten vor Ankunft des Zuges im Heimatbahnhof meinen Kram zusammenpacke und dann meist schon fertig bin ;-)).

Beitrag von „SteffdA“ vom 6. Oktober 2012 11:16

[Zitat von Panama](#)

...frag ich mich echt: "Hab ich nen Knall?"

Ja!

Im Ernst: Das ist aus meiner Sicht ein guter Weg in den Burn-Out.
Such' dir ein Hobby zum Ausgleich, das nichts mit Schule zu tun hat.
Mach deine Arbeit so gut du kannst und so gut, wie es die Rahmenbedingungen zulassen.
Und ansonsten lebe dein Leben.... und das gibt garantiert mehr her als nur Schule.

Grüße
Steffen

Beitrag von „meike“ vom 6. Oktober 2012 11:43

Auch ich mache meinen Job sehr gerne, aber es ist eben nur mein Beruf. In meiner Freizeit mache ich sehr viele andere Dinge zum Ausgleich, zum Beispiel lange Spaziergänge mit meinen Hunden, Laufen (Marathontraining- sehr zeitintensiv), mit Freunden oder Mann ins Kino oder Essen gehen, lesen (nicht für die Schule)Wenn mein Hobby Unterricht vorbereiten wäre, würde ich mich wohl auch irgendwann zu den Burn out´s dazugesellen.
LG Meike

Beitrag von „Elternschreck“ vom 6. Oktober 2012 12:03

Zitat Panama :

Zitat

frag ich mich echt: "Hab ich nen Knall?"

Ich werde diese Frage höflicherweise nicht direkt beantworten, sondern nur kundtun, dass ich es genauso wie *SteffdA* (Beitrag 13) sehe.

Im Übrigen halte ich das Threadthema sowie die Diskussion darüber für sehr gefährlich, da auch *Nichtlehrer* hier im Forum mitlesen und sich über das *Hobbyempfinden* mancher Lehrer sich ihren Teil denken werden. Wie schon geäußert, leistet dieser Thread gesellschaftlich und bildungspolitisch der Denke Vorschub, dass der Lehrerberuf ein einfacher und freudig auszuübender Beruf/Hobby(!) sei, für den die Lehrer eigentlich noch **dazubezahlen** müssten.

Mich würde es interessieren, ob z.B. ein Zahnarzt oder Rechtsanwalt seinen Beruf als Hobby ansieht.

Bildungspolitisches Chaos, angestrebter [Bildungskommunismus](#); zunehmender Bürokratismus im Lehrerberuf; zunehmende Arbeitsbelastung; kein Erziehungskonsens in unserer Gesellschaft; unerzogene, freche, lärmende und faule Kinder; schwierige und uneinsichtige Eltern; Klassenstärken von über 30 Schülern, die man binnendifferenzen und individuell (!) fördern soll; unregierbare Zustände in den Schulstuben; sanierungsbedürftige Schulen, die niemals saniert werden; materielle Ausstattung, die jedem Museum zur Ehre gereichen würden; Gewerkschaften, die sich eher um Schüler und Eltern sorgen als um ihre eigene Klientel; weder materielle noch allgemeine Wertschätzung seitens der Bildungspolitik und Gesellschaft; übervolle Burn-Out-Kliniken durch Lehrer....

Wenn das Arbeiten unter diesen Rahmenbedingungen ein *Hobby* sein soll, weiß ich nicht, wie man dann *Beruf* und *Pflichterfüllung* definiert.

Ich denke, auch dieser Thread wird kräftig zur Verniedlichung und Bagatellisierung unseres Berufs beitragen.⁸⁾

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Oktober 2012 12:09

ich brauchte ein Jahr nicht für meinen Lebensunterhalt zu arbeiten, und das konnte ich bestens vertragen 😊 Allerdings habe ich die Zeit nicht in der Karibik verbracht, sondern in der heimischen Rhön.

Es ging mir bestens damit, denn meine Hobbies und Kontakte konnte ich dennoch / deswegen gut pflegen. Langeweile hab ich eh so gut wie nie.

Nun bin ich wieder in Amt und Würden, und das tut mir auch gut°. 😊

Aber mein Hobby ist mein Beruf ganz bestimmt nicht.

mal ganz ehrlich: ist es nicht eigentlich ganz gut, dass man neben dem Beruf noch andere Interessen hat? Ohne jemandem zu nahe treten zu wollen: ist es nicht ein bisschen armselig, wenn der Hauptlebensinhalt, das Haupthobby der Beruf ist?

Ist nicht böse gemeint, ich will niemanden kränken-----

°Edit: was mir überhaupt nicht gut tut: ich hätte gerne deutlich mehr Stunden, aus finanziellen Gründen. Aber das ist eine andere Schiene.

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Oktober 2012 12:11

Zitat von Elternschreck

Mich würde es interessieren, ob z.B. ein Zahnarzt oder Rechtsanwalt seinen Beruf als Hobby ansieht.

mein Vater war Zahnarzt, und sein einziges Hobby war der Beruf!
Was die ganze Familie vor dem Tag hat zittern lassen, an dem er aufhören würde.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 6. Oktober 2012 12:17

Hat er seinen Beruf wirklich als *Hobby* bezeichnet, geehrte Friesin ? Oder war es für ihn nicht eher ein herausfordernder und finanziell einträglicher Beruf, den er mit Ehrgeiz und Stolz ausgeübt hat ? 😎

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Oktober 2012 12:49

Zitat von Elternschreck

Hat er seinen Beruf wirklich als *Hobby* bezeichnet, geehrte Friesin ? Oder war es für ihn nicht eher ein herausfordernder und finanziell einträglicher Beruf, den er mit Ehrgeiz und Stolz ausgeübt hat ? 😎

er bezeichnete seinen Beruf als sein Hobby!

Nach jeder seiner vielen Reisen freute er sich darauf, am nächsten Tag wieder zu arbeiten, und wenn Weihnachten an ein Wochenende grenzte und er viele Tage frei hatte, kam auch öfters der sehnsuchtsvolle Spruch: "Jetzt wieder einen Zahn ziehen!"

Andere Hobbies hatte er tatsächlich nicht 😞 , was meine Mutter immer ganz nervös machte in Bezug auf seinen drohenden Ruhestand. er hat nur äußerst ungern aufgehört zu arbeiten und hat bis heute keine Hobbies. Dafür ist er allerdings erstaunlich zufrieden 😄

Beitrag von „Meike.“ vom 6. Oktober 2012 12:53

[Zitat von IxcaCienfuegos](#)

Ich korrigiere schnell, zuverlässig und sogar noch gerne!



Wah! Du brauchst einen guten Therapeuten!!

Obwohl. Dann wird's nix mehr mit meinem Outsourcen. Lass das mit dem Therapeuten. Ich meld mich dann... 😄

Beitrag von „Momo74“ vom 6. Oktober 2012 14:08

Ich sehe es nicht so streng, für mich hat Panama KEINEN Knall.

Ich sag mal so, Teile meines Berufes sind schon so etwas wie ein Hobby, andere Teile, wie korrigieren, Elterngespräche, Konferenzen lästige Pflicht. Ich bereite sehr gerne Unterricht vor, suche mir Dinge zusammen (Sek II), beschäftige mich geistig damit.

Ist doch schön, wenn es so ist! Schauspieler, Schriftsteller, bildende Künstler machen doch auch in der Regel ihr Hobby zum Beruf. Es gibt zum Glück noch leidenschaftliche Ärzte, leidenschaftliche Einzelhandelsverkäufer.

Für mich ist das kein Weg ins Burnout sondern einfach Glück.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 6. Oktober 2012 16:11

Mich stört der Begriff *Hobby*, weil er ausdrückt, dass man die Sache, die man ausübt, nicht so richtig kann, jedenfalls nicht so wie ein *Profi*.

In der Musik z.B. weist man mit dem Begriff *Hobby* darauf hin, dass man z.B. sein Instrument, das man als *Hobby* betreibt, nur stümperhaft kann. Deswegen werden in unserer Szene *Hobbymusiker* nicht für voll genommen. Aber nun ist nicht jeder Musikausübende ein *Profi*, und es gibt *Nichtprofis*, die ihr Instrument trotzdem gut beherrschen. Man spricht dann von *Amateuren*, die zwar nicht von der Musikausübung leben, aber trotzdem, zumindest ab und zu,

niveaumäßig fast auf Augenhöhe mit den Profis kommen können, aber natürlich nicht zwangsläufig müssen.-Nichtprofifußballspieler eines Vereins bezeichnen sich auch lieber als Amateure !

Unter *Hobby* stelle ich mir auch eher vor, wenn z.B. jemand Briefmarken sammelt, ein wenig töpfert oder mit der Laubsäge im Keller zu Weihnachten Nikolaus-Schablonen aussägt.

Aber sind wir denn *Amateure* ?

Kurzum : Ich warne vor dieser verniedlichenden Begrifflichkeit bei der Außenstehende schlussfolgern müssen, dass unser Beruf (!) nicht anspruchsvoll und nicht ernst zu nehmen ist.



Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 16:45

Ok, Elternschreck, wir haben da zwei verschiedene Auffassungen was die Definition von "Hobby" anbelangt. Kein wunder hast du Bedenken, dass mein Beitrag zu einer "Verniedlichung" unseres Berufes beiträgt.

Von dieser Seite aus habe ich das noch nie gesehen.

Mit "Hobby" meine ich , dass mir mein Beruf genauso Freude bereitet wie ein Hobby.

Danke Steffen für deine Sorge bezüglich eines Burn outs..... ich passe schon auf mich auf 😊
Natürlich nicke ich nicht alles ab, sage bei allem "ja und Amen" und mache immer alles zusätzlich für lau! Selbst ich habe meine Grenzen.

Ich habe für mich einfach herausgefunden, dass mein Job für mich Ausgleich zur Familie sein kann (und: JA, zwei Jungs daheim KÖNNEN echt anstrengend sein 😊) - aber Familie auch der Ausgleich zum Beruf ist.

Mein Job IST anstrengend und anspruchsvoll. Aber er macht mir genauso viel Spaß wie meine Musik z.b. , oder das Lesen oder Shoppen gehen (naja..... hätte ich die Million wäre DAS die Nummer 1 😊)

Hobby also nicht im Sinne von "mal ä bissel was sammeln oder so....." sondern eher im Sinne von "bereitet mir große Freude und erfüllt mich wie alle anderen Hobbies auch" 😊

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 16:46

P.s. das mit dem Keller und Weihnachten fand ich klasse..... machst du das etwa...? So als Hobby ??? 😊

Beitrag von „DeadPoet“ vom 6. Oktober 2012 18:15

Hobby? Nein, sicher nicht. Es ist ein Beruf, den ich aus Leidenschaft und Interesse gewählt habe - zu einem Zeitpunkt, als es manche Nachteile noch nicht so gab bzw. sie für mich nicht so ersichtlich waren. Es gibt viele Momente, da bin ich gerne Lehrer (im Unterricht, wenn ich das Gefühl habe, die SuS sind wenigstens im Ansatz aufgeschlossen). Aber es gibt viele Dinge, die ich wirklich nur mache, weil sie zum Beruf gehören und gemacht werden müssen. Vielleicht werde ich das "Lehrer-Sein" vermissen, wenn ich in Pension bin (immerhin unterrichten bei uns an der Schule einige Pensionäre in Mangelfächern), ich kann es mir im Moment aber gar nicht vorstellen. Ich habe zahlreiche andere Hobbies, für die ich dann mehr Zeit und Ruhe haben werde ...

Ich bin sogar am Überlegen, ob ich nicht Stunden reduziere, denn ich habe das Gefühl, Vollzeit ist die Beste Methode, jede Leidenschaft für den Beruf zu verlieren.

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 18:30

Nicht böse sein Aber in Bezug auf Steffens Aussage, ich sei burn- out gefährdet : jemand wie dead Poet hört sich da für mich wesentlich gefährdeter an..... Diesen Job, der Zweifels ohne eine Belastung darstellt, aufgrund der von ihm / ihr (?) dargestellten Einstellung als noch mehr belastend zu empfinden weil nur manchmal befriedigend Da läuten bei MIR aber alle Alarmglocken !!!!

Beitrag von „DeadPoet“ vom 6. Oktober 2012 18:45

Hm ... klingt das wirklich so? Empfinde ich meinen Job als "noch mehr belastend ... weil nur manchmal befriedigend"? Ich bin mir nicht sicher, dass das, was ich geschrieben habe, so interpretiert werden sollte ... allerdings muss ich auch zugeben, dass ich mich inzwischen durchaus zu den Personen zählen würde, die burn-out gefährdet sind.

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Oktober 2012 18:53

Definitiv kein Hobby!

Habe so viel anderes, was mich erfüllt, dass ich die Schule keinen Tag vermissen würde, wenn ich nicht mehr hingehen müsste. Sollte die Million auf mich fallen, hör ich auf zu arbeiten - naja, vielleicht eher, wenn es die Sofortrente von 5000€ oder so wird. 😊

Hm, hab, nachdem ich das getippt hab, das dringende Bedürfnis mich zu rechtfertigen und zu erklären, dass ich einen tollen Beruf habe, ihn gerne ausübe, usw.

Ist das auch eine Berufskrankheit? Dass man als Lehrer nicht sagen darf, man hat einen Job, der öfter Spaß macht und manchmal auch nicht, aber eben nur einen Job?

Gruß

Melo

P.S. Hab jetzt außerdem ein schlechtes Gewissen, dass ich meinen Beruf kein bisschen als Hobby sehen und keine Befriedigung daraus ziehe, Unterricht vorzubereiten... 😊

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 19:02

Ui, das klingt aber gar nicht gut. Ich bin sicher, dass nicht alle Lehrer ständig "juhu" rufen wenn die Schule winkt. Aber aus deinem Beitrag habe ich (glaube ich) wirklich auch so etwas wie Frust rausgelesen..??? Da du ja deinen Beruf irgendwann mal gewählt hast weil du dachtest, er könne dir liegen und Spaß machen und du ihn eventuell noch ein paar Jahre ausüben willst (oder vielleicht auch nicht) solltest du dir aber auf jeden Fall Hilfe holen. Denn, egal wie du dich entscheidest..... ich kenne burn out Kollegen.... das geht echt an die Substanz, Gesundheit, Psyche....alles eben.

Und DANN sind definitiv ALLE Bereiche betroffen. Familie, Hobby, Mensch DeadPoet: Das klingt nicht gut. Du musst für dich sorgen und nach dir gucken!

Das war jetzt ein bisschen OT, mir aber ein Bedürfnis.

Ich bin vielleicht ein bisschen das andere Extrem, mag sein. Mich füllt mein Beruf aus. Aber mir ist natürlich trotz aller "Euphorie" klar, dass man sich zu Abstand zwingen muss.

Meine Einstellung ist zwar so wie Anfangs beschrieben, aber ich habe auch oft den ein oder anderen Ferientag, an dem ich die Tasche ins Eck kicke und was anderes mache 😊

Ich schmeiße aber auch mal meine Noten in die Ecke.... oder mein Lieblingsbuch. Abwechslung ist schon wichtig. Auch bei den "Hobbies" 😊

Beitrag von „Lehrerinnenu“ vom 6. Oktober 2012 19:03



Ich habe nicht alles gelesen , möchte aber auch noch ein paar Dinge hinzufügen:

einige Dinge in meinem Beruf mache ich auch gerne als Hobby:

ich male gerne

ich bastle gerne

ich singe gerne

ich spiele gerne und gut Gitarre

ich unternehme gerne Ausflüge und mache auch dies mit meiner Klasse

ich lese gerne und mag auch sehr gerne Kinderbücher vorallem Englische

demnach ist mein Beruf auch ein bisschen in meinem Hobby verankert, aber ich habe nicht nur meinen Beruf als Hobby und ich denke, dass es Panama genauso geht.

LG MM

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 19:04

Hallo Melo! Ich denke, dass keiner sich hier rechtfertigen muss!!! Auch du nicht. Du brauchst kein schlechtes Gewissen haben. Das du nicht so gestört bist wie ich 😊 sagt doch nichts darüber aus, dass du nicht trotzdem eine gute Lehrerin bist 😊

Jeder ist halt anders. Ich wollte einfach nur mal hören, wie ihr das so seht und empfindet. Ist ja auch einfach interessant mal zu lesen 😊

Da braucht sich keiner für seine Einstellung rechtfertigen!!!! 😊

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 19:08

Genauso ist es MM!!

Aber auch ok, wenn es andere anders sehen.... wie schon gesagt. Ich möchte auch noch mal ganz klar stellen, dass keiner ein besserer oder schlechterer Lehrer ist. Der eine ist vielleicht genau deswegen ein guter Lehrer, weil er sich eben NICHT mit Schule so stark identifiziert. Der andere ist eben genau deswegen so gut.

Ist ja Typsache. Ich bin sowieso eher der emotionale Mensch, null rational, null kopfgesteuert..... ups. Naja, da liegt es wohl nahe, dass ich auch gefühlsmäßig sehr stark mit meinem Beruf verbunden bin.

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Oktober 2012 19:08

Panama, falls du mit mir sprichst: das genau meine ich! Wieso kann ich das nicht schreiben oder sagen, ohne dass mir Burnout-Gefährdung oder sonstiges unterstellt wird? Warum muss ich meinen Beruf heiß und innig lieben?

Ich kenne viele Nicht-Lehrer. Keiner "liebt" seinen Beruf. Trotzdem hassen auch nicht alle ihren Job. Die meisten machen ihn sogar gut und meist gerne.

So geht es mir auch.

Ich habe einen abwechslungsreichen Beruf, der mich aber auch oft fordert. Da ich auch außerschulisch viel um die Ohren habe, nervt es mich manchmal, dass die Schule so viel Raum und Kraft einnimmt. Das ist aber auch alles.

Ich wüsste momentan auch keine andere Tätigkeit, die ich genau so gerne und bei gleichem Gehalt ausüben möchte / könnte.

Ich find, das reicht. 😊

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Oktober 2012 19:09

Ui, Verwirrung. 😊 Dachte, dein vorheriger Beitrag hätte sich auf mich bezogen. Bin auch gleich drauf angesprungen - so ist das mit dem Lehrergewissen... 😞

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 19:12

Also ganz echt, Melo: Das finde ich auch! Wenn es für DICH so gut ist, dann wirkt sich das doch positiv auf DEINE Arbeit aus!!! Was wollen wir denn mehr?

Und ich bin halt die, bei der die anderen dann den Kopf schütteln.... oh je, die ist echt durch und durch Lehrerin.... ob das mal gut geht? Für mich gehts gut 😊
Jedem das Seine!

Es gibt schließlich noch die anderen: Die Lehramt studiert haben wegen der vielen Ferien und dem "super" Gehalt (lach!!) - DIE sind auf jeden Fall burnout gefährdet 😊

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 19:13

Neee, Melo, war schon auch für dich 😊

Beitrag von „Elternschreck“ vom 6. Oktober 2012 19:17

Zitat *Panama* :

Zitat

Kein wunder hast du Bedenken, dass mein Beitrag zu einer "Verniedlichung" unseres Berufes beiträgt.

Von dieser Seite aus habe ich das noch nie gesehen.

Man muss heutzutage als Lehrer alles (!) bedenken, wenn man etwas äußert, das Nicht-Lehrer mitlesen können, geehrte Panama !

Es ist ja mittlerweile so in unserer Gesellschaft, dass (fast) jeder Hans und Franz glaubt, dass er unseren Beruf locker ausüben könne, wenn er es wollte. Es übt zwar nicht jeder Hans und Franz und auch nicht jede Hausfrau unseren Beruf aus, aber sie reden uns alle kräftig rein, weil sie keinen Respekt vor unserer Arbeit haben, deswegen weil man sie nach ihrer Meinung so *nebenher* machen könnte.-Daher finde ich den Begriff *Hobby* im Zusammenhang mit unserer Arbeit nicht gerade respektfördernd.

Ich hätte es an Deiner Stelle eher so formuliert, dass ich den anspruchsvollsten aller Berufe hervorragend meistere, weil ich dafür außerordentlich gut qualifiziert bin, über eine überdurchschnittliche Empathiefähigkeit sowie über eine enorm hohe Dynamik und Belastungsfähigkeit verfüge, die den höchsten Managern zur Ehre gereichen würde.
...und deswegen den äußerst schweren Beruf mit **Leidenschaft** und **Freude** ausübe.

Zitat

P.s. das mit dem Keller und Weihnachten fand ich klasse..... machst du das etwa...?
So als Hobby ??? 😊

Nein, in meiner Freizeit bin ich als ambitionierter *Amateur(!)*musiker tätig, nicht als *Hobby-Nikolaus-Laubsäger* und schon gar nicht als *Hobby-Pädagoge* ! 😎

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 19:27

Danke für die Nachhilfe in Sachen Formulierungen, geehrter Elternschreck. Jeder redet rein. Wohl wahr. Ich bin zu absoluter Transparenz übergegangen. Ich arbeite mit Eltern absolut und sehr eng zusammen. (Meine Privatsphäre bleibt natürlich privat) Diese Transparenz, Kritikfähigkeit und meine hohe soziale Kompetenz (behaupte ich mal) haben mich seit 12 Jahren durch diesen Job getragen ohne ein ernsthaftes Problem mit Eltern zu haben. Was nicht heißt, dass meine Standhaftigkeit, mein Durchsetzungsvermögen oder meine Professionalität gelitten hätten. Deswegen bin ich da vielleicht etwas "unbedarfte" und leichtsinnig, was Formulierungen anbelangt.

Welches Instrument? Als (Amateur-) Sängerin suche ich stets gute Begleitung. Ich singe nämlich mit Leidenschaft, Freude, und hoher stimmlichen Belastbarkeit. Und ich bin stimmlich relativ gut qualifiziert - behaupten andere. 😊

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 6. Oktober 2012 19:31

[Zitat von Elternschreck](#)

Nein, in meiner Freizeit bin ich als ambitionierter *Amateur(!)*musiker tätig, nicht als Hobby-Nikolaus-Laubsäger!



meld Sowas mach ich gerne 😄 Setzt mich mit ´ner unlimitierten Kreditkarte in einem Baumarkt aus und ich bin glücklich.

Aber im Ernst: Hobby? Nein. Im Gegenteil. Die ersten Jahre nach dem Ref in Vollzeit habe ich meine Hobbys eher reduziert, um gescheite Arbeit abzuliefern. Das hat mir auch meist Spaß gemacht (wenn es nicht um sinnlosen Papierkram etc ging).

Aaaaber: Jetzt mit zwei kleinen Kindern (im Januar geht´s wieder los, war zwischen den beiden Elternzeiten nur ein halbes Jahr mit halber Stelle wieder da) muss ich ganz einfach zugeben, dass ich mich nicht richtig wieder drauf freue. Ich unterrichte nach wie vor gerne, aber dieser ganze Rattenschwanz an Verwaltungswahnsinn, der ja nunmal leider dazu gehört, macht mir... tja, nicht Angst, ich kenn´s ja, aber verleidet mir den Spaß an der Arbeit. Denn schließlich habe ich reduziert, um mich auch den Kindern widmen zu können. Das bedeutet aber, dass ich eigentlich eher "Gast" an der Schule bin: Absprachen bekomme ich nur zufällig mit, Konflikte, die an meinen freien Tagen geschehen, wirken in meinen Stunden nach ohne dass ich wüsste, worum es geht...

Args. Schwer zu formulieren.

Aber definitiv kein Hobby. Sondern ein erfüllender Beruf mit dem vornehmlichen Zweck, Geld zu verdienen mit dem, was ich gut kann und gerne mache.

Ich warte auch auf die 5000€ Sofortrente. Dann würde ich mir ein paar Jahre zuhause mit den Kindern gönnen. Aber spätestens, wenn die in der Grundschule sind, würde ich gerne wieder eine (halbe? drittel?) Stelle an meiner Schule haben. So ganz ohne ist doch doof 😊

edit: Jede Menge "aber". Ach, egal 😊

Beitrag von „alias“ vom 6. Oktober 2012 21:38

Zitat

Ein Hobby (Plural: Hobbys[1]) oder Steckenpferd ist eine Lieblingsbeschäftigung. Ein Hobby ist somit im Gegensatz zu Arbeit eine Tätigkeit, der man sich nicht aus Notwendigkeit, sondern freiwillig und aus Interesse, Faszination oder sogar Leidenschaft widmet. Die Tätigkeit bringt Vergnügen, Spaß oder Lustgewinn mit sich. Dabei ist mit Arbeit nicht ausschließlich Erwerbsarbeit (Beruf) gemeint.

Somit hat der Begriff Hobby eine deutliche Nähe zum Begriff Spiel. Als Hobby wird allerdings eine Tätigkeit nur bezeichnet, wenn man für diese Tätigkeit eine im Vergleich zu anderen Freizeitgestaltungen besondere Vorliebe hat. Darüber hinaus kann ein Hobby im Gegensatz zum Spiel durchaus eine unmittelbare, nicht fiktionale Zweckmäßigkeit haben (über den Spaß bzw. den Lustgewinn an der Tätigkeit hinaus).

<http://de.wikipedia.org/wiki/Hobby>

Eine gewisse Nähe zum Hobby ist nicht zu leugnen. Ich habe zwar noch andere Hobbies - habe mich zu diesem Beruf jedoch freiwillig, aus Interesse, Faszination bzw. Leidenschaft entschieden.

Und die Zweckmäßigkeit dürfte unbestritten sein.

Auch beim Skat und in der Kunst ärgere ich mich ab und an - betreibe dies jedoch mit Ernsthaftigkeit.

Falls jemand mitliest: Ja. Lehrer zu sein ist mein Hobby. Ich mache das gerne. Und ich stehe dazu - ohne schlechtes Gewissen.

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 21:56



Beitrag von „Melosine“ vom 6. Oktober 2012 23:18

[Zitat von Panama](#)

Neee, Melo, war schon auch für dich 😊



Dann gilt meine erste Antwort und ich möchte ergänzen, dass ich es etwas vermessen finde, aus meiner dargestellten Einstellung zum Beruf auf Burn-out und Frust zu schließen!

Solltest du alle, die den Beruf nicht als hobby haben, so einschätzen, stimmt doch irgendwas

nicht.

Das ist ein Beruf. Damit verdient man Geld, den kann man gerne machen, aber er ist doch eine Pflicht. Die ich nicht ausüben würde, wenn es anders ginge.

Warum muss man gleich krank oder gefährdet sein, weil man nicht ständig "Juchu" schreit, weil man in der Schule arbeiten darf?

Ich für meinen Teil hab das Studium auch nicht aus rein idealistischen Gründen aufgenommen. Ich merkte, mir liegt das, es interessiert mich, ich kann es - und ich muss Geld verdienen. Möglichst so, dass ich noch nebenher meine Familie haben kann (war früher mal Krankenschwester im Schichtdienst, da sieht das schon anders aus - und es wird auch von einem erwartet, dass man das doch alles aus Nächstenliebe und Berufung macht).

Was ist falsch daran, seinen Beruf zwar möglichst professionell und auch überwiegend gerne auszuüben, aber nicht darin aufzugehen? Warum braucht man dann gleich "Hilfe"? (Man merkt, dass mich dieser Hinweis grad ärgert, weil er völlig unangebracht ist - vielmehr brauche ich eigentlich mit dieser Einstellung weniger Hilfe als früher...)

Beitrag von „Panama“ vom 6. Oktober 2012 23:42

Irgendwie haben wir uns missverstanden Ich denke ja eben nicht , dass alle, die den Beruf nicht so sehen wie ich , frustriert oder so sind..... Lies die Antworten davor. Ich habe dachte ich genau DAS zum Ausdruck gebracht !!! 😊

Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 7. Oktober 2012 09:35

Zitat von Friesin

°Edit: was mir überhaupt nicht gut tut: ich hätte gerne deutlich mehr Stunden, aus finanziellen Gründen. Aber das ist eine andere Schiene.

Hmm, bei mir ist es genau andersherum: Ich hätte gerne weniger Stunden - dafür aber mehr Geld! 😊

(Und das hat evt. gar nicht mal so wenig mit dem Thema zu tun, wie es auf den ersten Blick scheinen mag.)

Beitrag von „Friesin“ vom 7. Oktober 2012 10:10

Zitat

Ist ja Typsache. Ich bin sowieso eher der emotionale Mensch, null rational, null kopfgesteuert..... ups. Naja, da liegt es wohl nahe, dass ich auch gefühlsmäßig sehr stark mit meinem Beruf verbunden bin.

Birgt das nicht stark die Gefahr eines Burn Outs?

"Null kopfgesteuert" liest für mich nach - nicht böse sein, klingt jetzt böser als es gemeint ist - fehlender Organisation und fehlender Reflexion. Beides aber braucht es meiner Meinung ganz stark, um als Lehrer über Jahre bestehen zu können.

Beitrag von „President“ vom 7. Oktober 2012 10:29

Zum Thema mal so viel: Es gibt vieles, was mit diesem Beruf zu tun hat (unangenehme Gespräche, nicht nachvollziehbare Anordnungen usw...), was ich nicht mit einem Hobby verbinde. Was Panama aber wohl eher meint ist, dass ihr der Beruf sehr viel Freude bereitet und sie nicht darauf verzichten möchte. Und was die positiven, kreativen Seiten des Berufs angeht, sehe ich das auch so. Ich war mal für 6 Monate raus - nicht wegen Burnout, sondern um zu reisen, Sprachen zu lernen, all das - war schön, aber auch das nervt irgendwann und ich war froh, nach den Sommerferien wieder meinen strukturierten Alltag zu haben und Freizeit wieder viel bewusster wahrzunehmen, weil sie sich vom Beruf abgrenzte. Ich würde auch bei einem Lottogewinn weiter machen, allerdings bestimmt nicht mit voller Stundenzahl, so 12 Stunden würden mir gefallen...

Die Burnout-Diskussion hier finde ich etwas haarsträubend. Dieses Phänomen hat viele Ursachen und als eine Hauptursache wäre mir nicht bekannt, dass man seinen Beruf als Hobby ansieht, damit hängen doch auch ganz stark Dinge wie mangelnde Wertschätzung, Selbstüberforderung, Perfektionismus und viele mehr zusammen und wenn man in diesem Bereich ausgeglichen ist, dann sehe ich da erst mal kein Problem, zumal Panama ja familiär und auch sonst noch einige anderes macht.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 7. Oktober 2012 10:57

Naja, auch Panama hat ja die Ferndiagnose "Burnoutgefährdet, wenn man den Beruf als Beruf ansieht" in die Diskussion geworfen... Aber auch das hat sie ja nun klargestellt, daher können wir ja vielleicht das Burnout-Thema zur Not in einem anderen Thread weiterdiskutieren.

Beitrag von „Schmeili“ vom 7. Oktober 2012 11:08

Also ich kann Panama insoweit zustimmen, dass manche Aspekte meines Berufes für mich hobbymäßig Spaß bereiten. Ich bereite gerne tolle Materialien vor, an denen ich Freude habe, wenn die Kids damit gut arbeiten können. Ich mache das nicht nur, weil es mein Beruf ist - da könnte ich mit weniger Aufwand denselben Lernerfolg erreichen - aber ich finde es eben anders schöner.

Wenn ich Millionen gewinnen würde, würde ich (nach einiger Zeit) auch weiter unterrichten - nur mit weniger STunden.

Ich weiß noch, wie wir im Studium immer von unserer eigenen Schule, mit unseren eigenen Bedingungen "geträumt/geplant" haben -ist das dann auch nur Hobby?

Klar, Beruf ist Beruf und Hobby ist Hobby - aber es gibt Anteile, die mir hobbymäßig Freude bereiten. 😊

Beitrag von „SteffdA“ vom 7. Oktober 2012 14:38

Nur um es klarzustellen: Ich wollte Panama (und auch sonst niemandem) unterstellen, sie sei burn-out-gefährdet.

Mit...

[Zitat von SteffdA](#)

Das ist aus meiner Sicht ein guter Weg in den Burn-Out.

...meinte ich, dass Hobby = Beruf, nicht abschalten können etc. einen Burn-out begünstigen können.

Zum persönlichen Umgang mit dieser Situation und sich evtl. daraus ergebenden Konsequenzen kann ich natürlich nichts sagen, da ich Panama und ihre sonstige persönliche

Situation gar nicht kenne.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Maria Leticia“ vom 7. Oktober 2012 16:15

Mein Beruf ist für mich definitiv kein Hobby. Ich mache seit über einem Jahr vorübergehend beruflich etwas anderes und habe die Schule keinen Augenblick vermisst.

Beitrag von „Panama“ vom 7. Oktober 2012 16:35

Also die burnout-Sachen stellen wir jetzt einfach mal ein.

Und das ich nicht kopfgesteuert bin soll heißen: Sehr emotionaler Mensch, sehr leidenschaftlich. Mir werden hohes Organisationstalent und erst recht Reflexionsfähigkeit nachgesagt. Was nix mit meinem Charakter zu tun hat.

So, fertig jetzt.

Ist aber sehr interessant zu erfahren, wie andere das so für sich sehen und empfinden. Das war meine Ausgangsfrage und meine Absicht.

[Maria](#) :

Wirst du auch weiter der Schule fern bleiben, oder "musst" du irgendwann wieder zurück? Ich denke dass man mit einem Gymnasiallehramtsstudium auch gute Chancen hat, noch was anderes zu machen. Eine Freundin von mir (ebenfalls Gym-Lehrerin) ist sich auch sicher, dass sie aussteigen will. Sie geht schon ganz gerne in die Schule. Aber das ist nicht das, was sie auf Dauer machen will.

Hast du dich schon entschieden für die Zukunft?

Panama

Beitrag von „waldkauz“ vom 7. Oktober 2012 19:57

Ich fülle mit meinem (neuen/Teilzeit-)Beruf das Vakuum meiner Kinderlosigkeit aus (die gewollt war) und spüre, dass mir das äußerst gut tut. Mein Leben wird dadurch runder, zufriedener, irgendwie vollständiger. Als Hobby empfinde ich ähnlich wie viele hier bestimmte Elemente des Berufs, so ist es für mich das Eintauchen in neue Materien und Themen für die U-vorbereitung oder auch die Pressearbeit, die ich für meine Schule mache. Im Umkehrschluss ist mein früherer (60-Wochenstunden-)Hauptberuf durch Freiberuflichkeit zu meinem wirklichen Hobby geworden, den ich erst dadurch wieder wirklich gerne mache. In DEM Beruf gilt übrigens total Selbstaufgabe in die Arbeit nicht als verpönt, sondern zwingend geboten: "Ein Journalist ist IMMER im Dienst" hab ich von 1992 bis 2009 von sechs verschiedenen Chefs gehört. - Zwei davon sind übrigens kurz nach der Rente tot umgefallen.

Waldkauz - (nur!) mit Teilzeitschule hoch zufrieden. 😎

Beitrag von „Noten“ vom 7. Oktober 2012 19:58

Hallo,

mein Hobby ist zu meinem Beruf geworden - ich habe meine gesamte Schulzeit über mehrere Instrumente gelernt, habe quasi in der Musikschule gewohnt und durfte dann Musik studieren. Immer schon wollte ich Pädagogin werden und konnte das dann verbinden. Das ist bis heute mein persönlicher Traum, meine Leidenschaft, mein Hobby.

Natürlich gehe ich in die Schule, um angemessen vergütet zu werden, den Lebensunterhalt meiner Familie mit zu bestreiten und setze mich auf vielen Wegen für gute Arbeitsbedingungen ein, kämpfe politisch mit darum, dass Lehrer eingestellt werden usw. (soweit das eben geht...)

Ich muss mich oft rechtfertigen dafür, dass ich meinen Beruf leidenschaftlich ausübe und liebe, weil ich Kollegen habe, die aus ihrer persönlichen Situation heraus diese Leidenschaft nicht teilen. Sie haben das Gefühl, ich falle ihnen mit meinem Verhalten in den Rücken, "versa..." die Norm usw. Es ist ein Spagat, der mir bewusst ist. Ich versuche auch ganz bewusst, Abgrenzungen zu schaffen, damit ich nicht mit meiner Leidenschaft der Unterfinanzierung des Systems Vorschub leiste.

Trotzdem habe ich noch viele andere Interessen - meine Familie, Bücher, Natur. Wenn ich aber ein Konzertplakat sehe - dann zieht es mich magisch dahin und ich organisiere eine Kartenaktion mit Rabatten für Schüler, baue das Konzertthema in den Unterricht ein usw.

In jüngeren Jahren war ich oft der Gefahr der Überarbeitung ausgesetzt, das habe ich mittlerweile gut im Griff. Ich habe gelernt, Pausen zu machen, abzuschalten. Das alles ändert

aber nichts daran, dass ich in meinem Leben genau das machen darf, was ich immer wollte - Lehrerin sein und Musik machen. Mir ist es zu anstrengend, zwischen Hobby und Beruf strikt zu trennen, mein Leben besteht täglich zu vielen Stunden aus der Arbeit, das ist ein Teil meines Lebens.

Mein Mann hat sich schon als Kind für Technik interessiert, hat dann einen entsprechenden Beruf erlernt und kann heute jeden Tag mit Technik hantieren (macht er auch zu Hause außerhalb der Arbeitszeit, sehr zur Freude unserer Kinder), mein Schwager ist ein begnadeter Informatiker - er hat seine Leidenschaft und sein Hobby zum Beruf gemacht und tut Tag und Nacht nix anderes (doch, auch er hat noch andere Hobbies und Familie). Meine Zahnärztin ist mit Leib und Seele Zahnärztin, meine Schwester hat das studiert, was sie schon in der Schule am liebsten gemacht hat und darf jetzt jeden Tag im Beruf ihrem Hobby frönen und damit zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Ich kenne eine Menge Leute, die aus ihrer Leidenschaft ihren Beruf gemacht haben und damit ihr Geld verdienen.

LG Note

Beitrag von „Scooby“ vom 7. Oktober 2012 21:45

Hobby: nein

Leidenschaft: ja

Sonst hätte ich den Karriereschritt vom Lehrer zum stellv. Schulleiter vor mir selbst und auch vor der Familie nicht rechtfertigen können, weil die "nackten" Zahlen (Mehrarbeit vs. Mehrverdienst) in keinem Verhältnis zueinander stünden.

Beitrag von „Gulka“ vom 7. Oktober 2012 22:01

Da oben einige geschrieben haben, dass sie auch nach einem Lottogewinn irgendwann wieder in der Schule arbeiten würden, möchte ich nun auch meinen Senf zugeben.

Angenommen, ich würde genügend Geld gewinnen, um nicht mehr arbeiten zu müssen, würde ich nach einiger Reisezeit garantiert auch wieder mit Kindern arbeiten wollen und dies auch gerne unentgeltlich - aber definitiv nicht in unserem Schulsystem!

Insofern ist der Job für mich in 1. Linie Beruf und eventuell zu bestimmten Teilen und Bereichen Hobby.

Beitrag von „Melosine“ vom 8. Oktober 2012 07:04

Ja, Gulka, das würde ich auch so unterschreiben!

Das Schulsystem nervt, aber die Arbeit mit den Kindern macht immer wieder Freude.
Wüsste da auch ne schöne Alternative, aber da muss man erstmal Geld mitbringen...
Lottogewinn komm! 😊

Beitrag von „Elternschreck“ vom 8. Oktober 2012 08:43

Nach einem *Lottogewinn* würde ich noch die Hälfte der jetzigen Voll-Stundenzahl unterrichten.

Schulen, deren Gebäude eigentlich abgerissen werden müssten; mürrische Putzfrauen und Hausmeister; die keifende Sekretärin; der eigentümliche Geruch von Putzmitteln am nächsten Morgen; kreidestaubige Schulstuben; Kollegen, die vor lauter Verpeilt- und Zertreutheit vor sich hinbrabbeln; museumsreife technische Medien; Kartenständer, die klemmen; geflickte Erdkundekarten; Klaviere, die man nur noch in Wildwest-Filmen einsetzen kann; hektisch gestikulierende Referendare; Messichaos im Lehrerzimmer; die schimmeligen Müsli- und faulen Bananenschalen von Kolleginnen an den Nachbartischen; kreischige Hubschraubermütter und ihre nervigen Rotzlöffel und Gören...

Als Schulstubenmeister aus echtem Schrot und Korn möchte man das nicht vor der Pension gänzlich missen wollen ! 😎

Beitrag von „Gulka“ vom 8. Oktober 2012 10:17

@ Melosine: Jetzt hast du mich neugierig auf deine Alternative gemacht. Verrätst du sie?

Beitrag von „Melosine“ vom 8. Oktober 2012 12:54

Hm, so ganz genau will ich das hier nicht ausbreiten, hat aber mit Pferden zu tun, Gulka. 😊
Pferde sind großartige Therapeuten und ich würd gern das ein oder andere Kind aus meiner Klasse mit zur "Therapie" in den Pferdestall nehmen. Aber geht ja nicht und mach ich sicher auch nicht neben der Schule.

Beitrag von „tina40“ vom 8. Oktober 2012 15:40

Wo wir gerade bei Pferden sind - Pferde sind von klein auf meine absolute Leidenschaft und meine große Liebe. Dagegen kommt nichts an, schon gar nicht ein Klassenzimmer voller Pubertäter. 😂

Da Pferde aber nicht zum Nulltarif zu halten sind muss ich also arbeiten und könnte mir absolut unangenehmere Berufe vorstellen. Manchmal macht die Schule auch richtig Spaß, aber unbedingt haben müsste ich es nicht. Mit Pferden Geld verdienen würde ich aber auch nicht wollen. Eher mit meiner Lottomillion ausrangierten Schulpferden einen schönen Lebensabend bereiten. 😊

Beitrag von „Elternschreck“ vom 8. Oktober 2012 16:32

Zum *Military-Reiten* hätte ich wohl Lust wenn ich es könnte, aber mir ist die Schulterhöhe der Pferde einfach zu hoch.

Wenn ich keine Schule und mehr Zeit hätte, würde ich Hunde züchten. 😎

Beitrag von „Melosine“ vom 8. Oktober 2012 17:05

Ja, Tina, so gehts mir eben auch. Geld verdienen müssen, will ich mit Pferden auch nicht. Es ging ja aber darum, was man tun würde, WENN man den Lottogewinn hätte...
Ich würd dann eben nicht mehr in die Schule gehen, auch nicht in Teilzeit, dafür aber mit Pferden arbeiten. Teilzeit. Den Rest einfach so zum Spaß reiten. 😂

Als Pferdebesitzer hat man meist auch ein erfülltes Freizeitleben. Mehr als erfüllt manchmal. Insofern stellt sich die Frage vom Beruf als Hobby vielleicht gar nicht.

Was für Hunde würdest du denn züchten, Elternschreck? Uns verfolgt beim Reiten immer ein Hofhund. Jack Russel und nicht tot zu kriegen. Der läuft 20 km hinter den Pferden her. In jeder Gangart.

Beitrag von „Ummon“ vom 8. Oktober 2012 20:11

Zitat

ist es nicht ein bisschen armselig, wenn der Hauptlebensinhalt, das Haupthobby der Beruf ist?

Ich würde es andersrum sehen: Es ist doch klasse, wenn man für die Ausübung seines Hobbys gut bezahlt wird.

Nach Konfuzius: "Such dir einen Beruf, den du gerne machst und du musst keinen einzigen Tag im Leben arbeiten."

Beitrag von „tina40“ vom 8. Oktober 2012 20:55

Wenn ich´s grad so lese - Hunde züchten würde ich auch sehr gerne - momentan kann ich nicht einmal einen halten.

Und zwar genau die:

<http://www.schafpudel.net/html/schafpudel.html>

Außerdem gibt es noch viel zu viele Katzen in Not, die kastriert und versorgt werden könnten. Da kann man auch viel Zeit mit verbringen.

Ich glaube, ich würde nicht mal mehr in Teilzeit arbeiten - jedenfalls nicht viele Stunden. 😄

Ernsthaft - das letzte Schuljahr war für mich sehr schwierig - massenhaft problematische Schüler und viel ist komisch gelaufen. Da war ich schon sehr froh, noch was anderes zu haben. Dieses Schuljahr lässt sich wesentlich positiver an - auch schön - aber ich bin für mein

Seelenleben nicht zwingend darauf angewiesen.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 8. Oktober 2012 21:20

Schafpudel? Süße Viecher. Aber bitte nur an Schäfer etc. abgeben... Wir haben hier in der Nachbarschaft, die erst zwei von diesen riesigen Wolfshunden hatten und nun einen Schafpudel. Keines der armen Tiere wurde irgendwie gefordert und sie vegetierten als unerzogene, gelangweilte Familienhunde vor sich hin...

Beitrag von „tina40“ vom 8. Oktober 2012 21:28

OT: Als Kind hatten wir einen Schafpudel, der unsere Schafe hüten sollte - jedenfalls wurde er dafür angeschafft. Leider hatte der Gute eine Schafphobie und wollte nur Kinderkuschelhund sein. Wollte man ihn schicken, hat er sich entweder ausgiebig gewälzt oder verdrückt - nur mit menschlichem Begleitschutz konnte er seinen Job teilweise ausführen. Die Kommandos kannte er wohl - allein es fehlte der Mut. 😂😂

Aber normalerweise stimmt das, wobei es leider hier an Schäfern mangelt, aber ich denke als Reitbegleithunde könnte es auch gehen - zumindest war unser letzter Hütehund das dann, als keine Schafe mehr da waren. 🙄

Beitrag von „Elternschreck“ vom 8. Oktober 2012 21:52

Zitat Melosine :

Zitat

Was für Hunde würdest du denn züchten, Elternschreck?

Eine gesündere Variante der gegenwärtigen *Französischen Bulldogge*, geehrte Melosine !

Mein Zuchtziel wäre eine Französische Bulldogge mit richtigem Schwanz, etwas kleinerem Kopf, freiatmend und insgesamt mit besserer Gesundheit ausgestattet als die gegenwärtigen Züchtungen. Es müsste eine Rückzüchtung zu den früheren gesünderen Formen stattfinden.



Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 8. Oktober 2012 22:05

Ich stelle fest, immer, wenn es um Hunde geht, mag ich Elternschreck besonders 😄

Beitrag von „alias“ vom 8. Oktober 2012 22:27

Halleluja!

So missionarisch und hobby-pudelmäßig waren wir selten off-topic.

:X:

BTW: Der Missionar, der eine Anstellung sucht, muss sich vehement gegen Googles Suchvorschläge wehren. Gott als Arbeitgeber zu finden ist nicht einfach - probiert es mal. Es ist erschrecklich. 😊

Die "Stellung des Missionars in der Gesellschaft unserer Zeit" ist jedoch wohl auch kein Thema eines Threads dieser Community - oder habe ich da etwas missverstanden?

Beitrag von „Melosine“ vom 9. Oktober 2012 06:10

Ah ja, kenne ich gar nicht, diese Hunderasse - aber ich bin auch kein großer Hundekenner.

[Zitat von tina40](#)

Außerdem gibt es noch viel zu viele Katzen in Not, die kastriert und versorgt werden könnten. Da kann man auch viel Zeit mit verbringen.

Genau. Ich ende wahrscheinlich mal so:

[Blockierte Grafik: http://www.gutefrage.net/media/fragen-antworten/bilder/7998833/0_big.jpg]

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Oktober 2012 16:35

Zitat *Melosine* :

Zitat

Ah ja, kenne ich gar nicht, diese Hunderasse -

<http://www.youtube.com/watch?v=9L5-G8yWqGA> 😎

Beitrag von „Scooby“ vom 9. Oktober 2012 17:39

[Zitat von Melosine](#)

Ah ja, kenne ich gar nicht, diese Hunderasse - aber ich bin auch kein großer Hundekenner.

Genau. Ich ende wahrscheinlich mal so:

[Blockierte Grafik: http://www.gutefrage.net/media/fragen-a...98833/0_big.jpg]

Die hat auch mal seriös angefangen...

>> <http://www.youtube.com/watch?v=L241CZ2iW6w>

Beitrag von „Melosine“ vom 9. Oktober 2012 18:02

Siehst du, Scooby! Sag ich doch... 😄

Elternschreck: Doch, die hab ich schon mal gesehen. Machen die auch noch was anderes als



Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. Oktober 2012 19:27

Manchmal schon, geehrte *Melosine* ! Nebem dem Schnarchen sind die Bullies auch notorische Furzer. Ansonsten recht liebe, nervenstarke und im Prinzip ruhige Hunde, die kaum bellen oder sonst irgendwie herumgeifern und jappeln.

Aber wie o.g. müssten sie mehr auf Gesundheit gezüchtet werden. 😎